

BÜRGERPROTOKOLL

Online-Bürgerdialog

Dokumentation des Bürgerdialogs

am Mittwoch, 8. Dezember 2021



© Matthias Schilling

LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

INHALT

1.	Zielsetzung des Online-Bürgerdialogs und des vorliegenden Bürgerprotokolls.....	3
2.	Überblick über die Veranstaltung	3
3.	Fachvorträge	5
4.	Dialog in den Kleingruppen	8
4.1.	Kleingruppe „Der Mehrwert einer Landesgartenschau“	9
4.2.	Kleingruppe „Seepromenade und Innenstadt“	11
4.3.	Kleingruppe „Areale der Landesgartenschau“	13
5.	Abschluss-Plenum.....	17
5.1.	Weitere Schritte und kommende Termine	17



1. Zielsetzung des Online-Bürgerdialogs und des vorliegenden Bürgerprotokolls

Die Stadt Starnberg bewirbt sich für die Austragung der Bayerischen Landesgartenschau im Jahr 2032. In diesem Rahmen kann Starnberg wichtige städtebauliche Themen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft anpacken, einen Missstand wie die Seeanbindung nachhaltig beheben und neue Orte der Begegnung schaffen. Die Gartenschau ist ein Gemeinschaftsprojekt, das die Stadtgesellschaft am allerbesten gemeinsam und im Dialog von Bürgerschaft, Stadtverwaltung, Fachpublikum und Stadtrat angeht.

Um diesen Dialog aktiv zu fördern, lud die Stadt Starnberg alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem ersten Online-Bürgerdialog am 8. Dezember 2021 um 19 Uhr ein. Ziel dieser Veranstaltung, die aufgrund der gegenwärtigen Corona-Situation in ein digitales Format überführt werden musste, war der gemeinsame Austausch von Anregungen und Ideen für die Bewerbung zur Bayerischen Landesgartenschau. Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger waren dazu aufgerufen, ihre Ideen und Anregungen aktiv in den laufenden Bewerbungsprozess mit einzubringen.

Die Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger sind in diesem Bürgerprotokoll festgehalten und stellen eine wichtige Grundlage für die weitere Bearbeitung des Masterplans dar. Die eingebrachten Anregungen und Ideen wurden zur besseren Übersichtlichkeit thematisch gegliedert und zugeordnet.

2. Überblick über die Veranstaltung

Etwa 50 Personen folgten am 8. Dezember 2021 um 19 Uhr der Einladung der Stadt Starnberg, darunter auch Mitglieder des Stadtrates und der regionalen Naturschutzverbände. Die Veranstaltung fand auf der Kommunikationsplattform Zoom statt und bot so beste Voraussetzungen für einen lebendigen Austausch.

ABLAUF



19:00 – 19:45 Uhr	Begrüßung und Informations-Plenum
19:45 – 20:30 Uhr	Diskussion in Kleingruppen
20:30 – 21:00 Uhr	Abschluss-Plenum

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Erster Bürgermeister Patrick Janik die anwesenden Gäste und skizzierte Zweck und Ziel des heutigen Bürgerdialogs. Weiterführend stellte er die große Chance für ganz Starnberg heraus, welche sich durch die Austragung einer Bayerischen Landesgartenschau ergebe. Dabei seien die Anregungen und Ideen aller Starnbergerinnen und Starnberger



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

von großer Bedeutung. Andreas Schneider von der beauftragten Dialog- und Beteiligungsagentur Hendricks & Schwartz übernahm die weitere Moderation und führte durch den gesamten Abend.

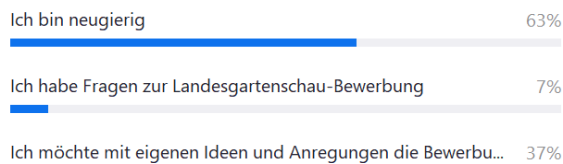
Bevor es inhaltlich losging, folgte eine digitale Live-Umfrage an die Gäste. Über diese Umfrage wurde ein kleines Stimmungsbild erstellt, um die Gäste besser kennenzulernen und ihre Motivation zu verstehen:

Umfrage an die Gäste

1. Haben Sie schon einmal eine Landesgartenschau besucht? (Mehrfachauswahl) *



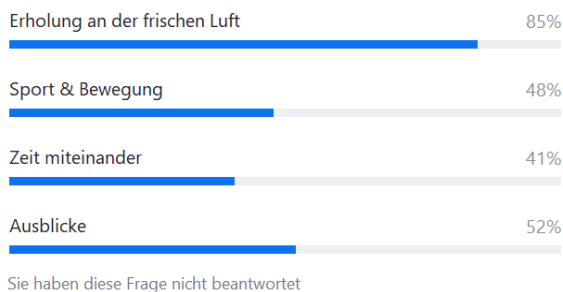
2. Warum sind Sie heute hier? (Mehrfachauswahl) *



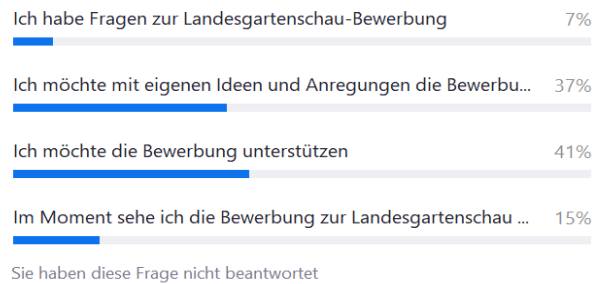
Umfrage an die Gäste



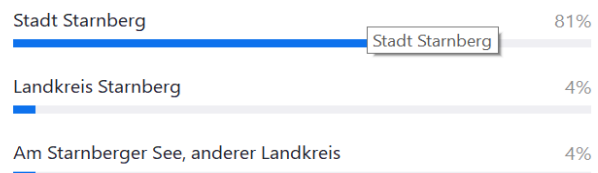
4. In Parks suche ich... (Mehrfachauswahl) *



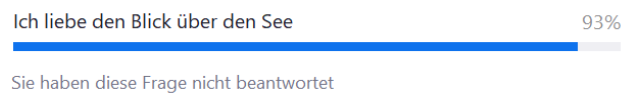
Umfrage an die Gäste



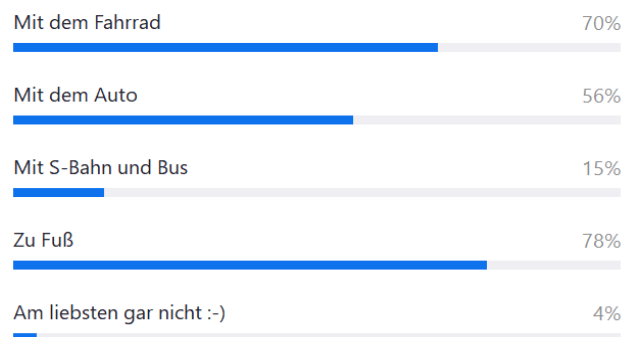
3. Wo leben Sie? (Einzelne Wahl) *



Umfrage an die Gäste



6. In Starnberg bewege ich mich vorrangig... (Mehrfachauswahl) *





Woher kommen unsere Gäste des heutigen Abends und wie denken sie über verschiedene Themen im Bereich der Stadtentwicklung? Wieso sind sie heute mit dabei und was für Ableitungen lassen sich daraus möglicherweise erkennen? Ein paar Themen der Umfrage stachen besonders hervor.

Die Hauptmotivation der meisten anwesenden Gäste für die Teilnahme war es, ihre Unterstützung für die Bewerbung zu unterstreichen (41%) sowie der aktive Wille, eigene Ideen und Anregungen mit in den Bewerbungsprozess mit einfließen zu lassen (37%). Weitere 15% der Befragten haben noch Fragen an das Vorhaben selbst.

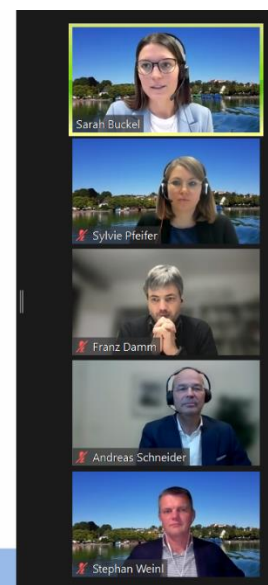
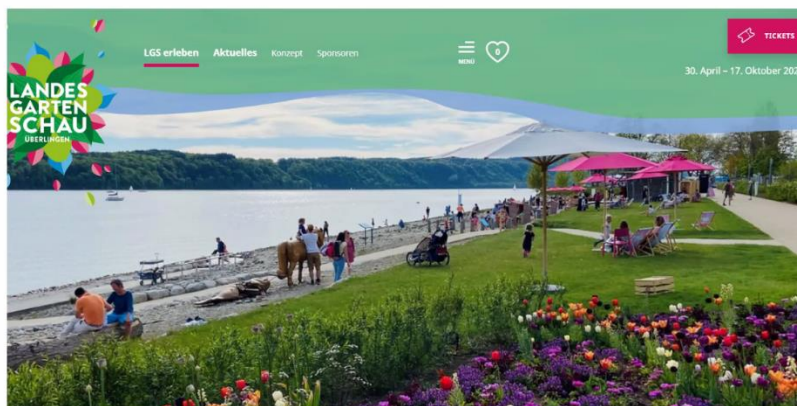
Ebenso zeigte sich ein interessantes Bild in der Frage nach der bevorzugten Art der Fortbewegung. 78% der Gäste gaben an, dass sie am liebsten zu Fuß in Starnberg unterwegs sind. Wiederum 70% der Befragten nehmen lieber das Fahrrad oder das Auto zur eigenen Fortbewegung (56%). Nur 15% nutzen den örtlichen Nahverkehr aus Bus und S-Bahn. Es zeigte sich zudem mit 81% der Stimmen sehr deutlich, dass der absolute Großteil der Gäste direkt aus Stadt Starnberg kommt und an der Heimat, besonders den Blick über den See schätzt (93%).

Die kleine Umfrage setzte den Startschuss für den ersten inhaltlichen Input seitens der Organisatoren: drei Fachvorträge, amodert von Andreas Schneider.

3. Fachvorträge

Um die anwesenden Gäste auf den aktuellen Stand zu bringen, folgten drei Fachvorträge. Sarah Buckel, Amtsleiterin für Standortförderung, Tourismus, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit bei der Stadt Starnberg und Projektleiterin der Bewerbung um die Landesgartenschau 2032, machte den Anfang und bot einen ersten Einblick in den Mehrwert einer Landesgartenschau. Als anschauliches Beispiel hierfür berichtete sie von ihrem Besuch der diesjährigen Landesgartenschau in Überlingen am Bodensee, die unter erschwerten Corona-Bedingungen dennoch ein voller Erfolg wurde. „Hier entfachte sich meine wahre Begeisterung für die

DIE IDEE





LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032



© Foto: Felix Käste



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

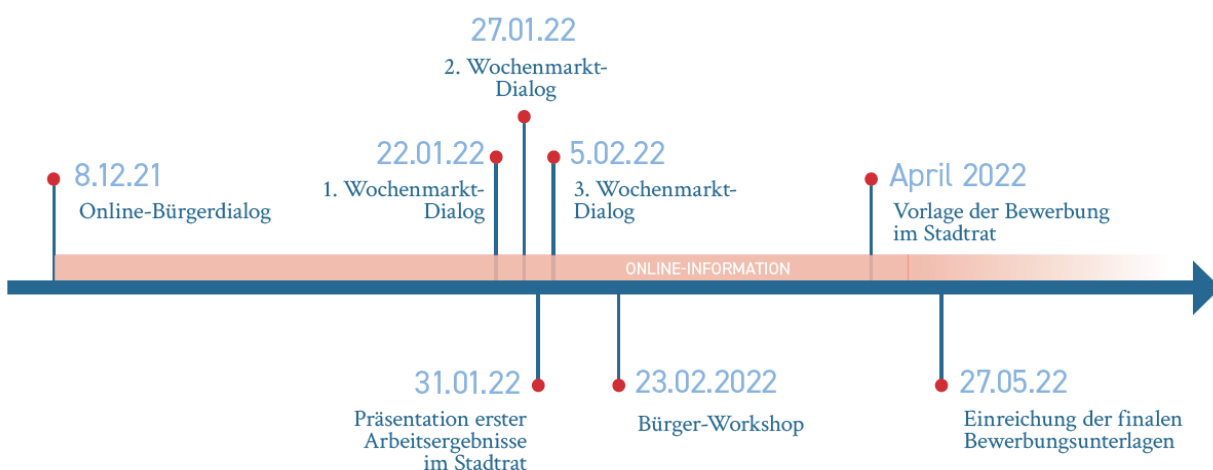
BÜRGERDIALOG am 8. Dezember 2021

www.starnberg2032.de

Landesgartenschau“, kommentierte sie ihren Besuch mit einer Starnberger Delegation in Überlingen im zurückliegenden Sommer.

Wo stehen wir heute im Bewerbungsprozess?

UND WAS SIND DIE KOMMENDEN SCHRITTE?



Der dabei erkennbare Mehrwert für eine Stadtgesellschaft und eine gesamte Region sei „riesig“, so Sarah Buckel. Wie Überlingen möchte auch Starnberg die Landesgartenschau für eine nachhaltige, langfristige



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

Stadtentwicklung als konzeptionelle Grundlage nehmen und die „wahren Schätze Starnbergs“ auf diese Weise heben.

Der Online-Bürgerdialog vom 8. Dezember 2021 markiert den Start des Bewerbungsverfahrens sowie der aktiven Einbindung der Starnbergerinnen und Starnberger, die auch in den kommenden Monaten die Gelegenheit erhalten werden, Fragen zu stellen sowie Anregungen und Ideen mit einzubringen. So wird beispielsweise der Wochenmarkt-Dialog an drei aufeinanderfolgenden Terminen im Januar und Februar 2022 ein Angebot für den direkten Dialog mit Organisatoren und Interessierten der Bewerbung darstellen. Ende Februar 2022 soll dann ein digitaler Bürger-Workshop stattfinden.

Danach übernahm Sylvie Pfeifer, Stabstelle Sonderaufgaben des Starnberger Stadtbauamtes und stellvertretende Projektleiterin der Bewerbung um die Landesgartenschau 2032. In ihrem Vortrag legte sie den Fokus auf die Erläuterung des Planungsverfahrens für die Bewerbung. Sylvie Pfeifer zeichnete – vom Ausgangspunkt des Stadtratsbeschlusses zur Bewerbung der Landesgartenschau 2032 bis hin zur Abgabe der Bewerbungsunterlagen am 27. Mai 2022 – die kommenden Planungsschritte auf.

Ein mit Spannung erwarteter Punkt war außerdem die Darstellung möglicher Standorte, an denen die Landesgartenschau 2032 räumlich stattfinden könnte. Zur besseren Veranschaulichung zeigte sie eine Stadtkarte (siehe Karte, S. 8) vom gesamten Stadtgebiet Starnbergs. Die rot eingefärbten Flächen deuten dabei mögliche Areale der Landesgartenschau an.

In diesen möglichen Arealen könnte 2032 die Bayerische Landesgartenschau ihre Heimat finden. Der Mehrwert einer solchen Ausstellung aber wird der gesamten Stadtgesellschaft und noch Generationen

PLANUNGSVERFAHREN

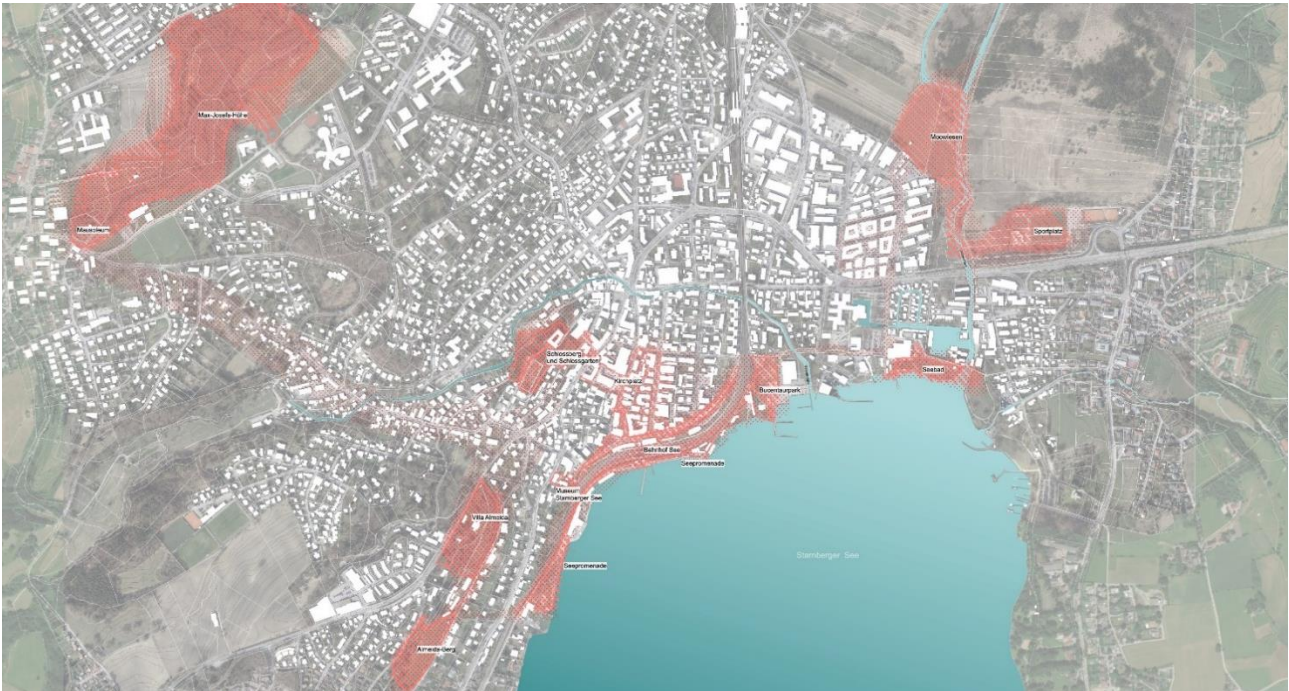


LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032





nach ihr zugutekommen. Denn eine Landesgartenschau bleibt nie nur für einen Sommer, wie Stadtbaumeister Stephan Weini in seinem anschließenden Vortrag im Anschluss an Sylvie Pfeifers Beitrag deutlich machte. Das fünfminütige Video der einzelnen Areale vom Mausoleum in Söcking, über die Mooswiesen und Erholungsflächen Percha, bis hin zum See-Bahnhof und der nahen Seepromenade sowie dem Almeida-Berg, gaben den anwesenden Gästen den Eindruck eines Rundgangs durch Starnberg.



Im dritten Fachvortrag ergriff Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Franz Damm vom Münchner Fachbüro „Keller Damm Kollegen“, das Wort und sprach zum Entwicklungspotenzial und möglichen Visionen für die einzelnen Areale. Franz Damm verwies in seinem Vortrag auf die Wichtigkeit der lokalen Expertise der heute anwesenden Bürgerinnen und Bürger – denn nur so erhalte die Bewerbung auch die inhaltliche Kraft, die eine Bewerbung dieser Art dringend benötige.

4. Dialog in den Kleingruppen

Nach den Fachvorträgen ging es in die moderierten Kleingruppen, um in einer vorgegebenen Arbeitszeit von 45 Minuten Ideen, Anregungen und Visionen auszutauschen, Fragen zu stellen und zu klären. Für eine konzentrierte und themenspezifische Arbeitsatmosphäre wurden drei einzelne Kleingruppen gebildet. Die Gäste hatten dabei die freie Wahl, sich einer der Gruppen anzuschließen und offen mitzudiskutieren. Hierzu hatten die Gäste die Möglichkeit, sich über ihr Chat oder via Mikrofon und ihre Kamera hörbar und sichtbar in die Diskussion mit einzubringen.



Folgende Kleingruppen konnten besucht werden:

1. Der Mehrwert einer Landesgartenschau
2. Seepromenade & Innenstadt
3. Areale der Landesgartenschau

Nachfolgend lesen Sie je Kleingruppe die Kernaussagen, die prägendsten Diskussionsinhalte sowie Ideen und Anregungen der Starnbergerinnen und Starnberger.

4.1. Kleingruppe „Der Mehrwert einer Landesgartenschau“

Die von Moderator Andreas Schneider geführte Kleingruppe 1 verfolgte das Ziel, Ideen zum Mehrwert einer Landesgartenschau für Starnberg herauszuarbeiten. Dabei traten diverse zentrale Aspekte gleich zu Beginn auf, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gruppe besonders wichtig waren:

- Nachhaltigkeit als zentrale Leitlinie der Bewerbung
- Langfristige Infrastruktur- und Stadtplanung für Generationen
- Generelle Aufwertung der Areale angehen, Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen
- Engere Vernetzung der Stadtteile planen und Einbindung neuer Mobilitätsformen
- Die Seeanbindung zwischen Seepromenade, Bahnhof und Innenstadt verbessern

Folgende Inhalte ergaben sich aus der Diskussion in Kleingruppe 1:

- Areale der Landesgartenschau sollten wie ein „lebendiger Organismus“ sein, pulsierende, miteinander vernetzte Adern. Oder aber wie Baumwurzeln, die dauerhaft Leben geben und das gesamte Stadtgebiet im Blick halten.
- Für die Vernetzung der Areale brauche es ein alltagstaugliches, schnelles Nahverkehrssystem. Das könnten dann in zehn Jahren beispielsweise autonom fahrende Stadtbusse auf definierten Strecken sein. Auch die Idee einer Seilbahn zwischen Stadtmitte und Söcking kam hier ins Spiel.
- Ein „Ringschluss im Norden“, vom Mausoleum bis zu den Mooswiesen wäre eine sinnvolle Idee. Als Analogie wurde der Rundweg ähnlich wie in IKEA-Möbelhäusern angeführt.
- Jeder eingesetzte Euro für die Landesgartenschau solle auch eine dauerhafte Qualität und Langfristigkeit für Starnberg bilden. Und dafür müssten natürlich die Starnbergerinnen und Starnberger eingebunden werden.
- Auch über vermeintliche „Kleinigkeiten“ solle daher diskutiert werden. In Starnberg gelte: Was einmal richtig gemacht werde, habe dann für mindesten 70 Jahre unveränderte Gültigkeit.



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

- Veränderungen in der Stadt dauerten lange, bewahrheiteten sich aber auf Jahrzehnte: Gute Beispiele seien das neue Schwimmbad und der Bahnhof Nord. Auch jenseits der „Landesgartenschau-Höhepunkte“ müssten Qualität geliefert und dauerhafte Werte geschaffen werden. Vorsicht gegenüber kurzweiligen Moden – Starnberg brauche durchdachte Veränderungen!
- Der unglaublich schöne Blick über den See sollte ins Motto der Bewerbung eingebunden werden. Stichwort: „Beste Aussichten“. Auch der Wiederaufbau des Aussichtsturms an der Schießstätte könne hierbei angedacht werden.
- Durch die Landesgartenschau könne eine Corporate Identity für die gesamte Stadt geschaffen werden – so könne dann auch an weniger bekannten Orten der Stadt ein „Wiedererkennungs-Merkmal“ zu sehen sein.
- Es brauche nicht nur ein Mobilitätskonzept für die Wege zwischen den geplanten LGS-Standorten, es brauche auch ein Mobilitätskonzept für die Bewegung „auf“ den jeweiligen Standorten.
- Das gastronomische Angebot sollte bei einer Austragung der Landesgartenschau im Stadtgebiet noch weiter ausgebaut werden. Hier wäre beispielsweise auch ein „Kulinarik-Trail“ durch die Stadt und seine Randgebiete eine mögliche Attraktion.
- Barrierefreiheit und Inklusion müssten als dauerhafter Mehrwert unbedingt mitberücksichtigt werden – und dies über das gesamte Stadtgebiet. Als Beispiel: Wie erschließen sich ältere, geh- oder sehbehinderte Menschen den Schlossberg? Eine Idee seien barrierefreie, die Mobilität erleichternde Elektrobusse.



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032

Bucentaurpark,
Seebad und
Mooswiesen



- Die Landesgartenschau „mit allen Sinnen erleben“: Hier könnten Klangspiele oder Barfußpfade eine vielfältige Erfahrbarkeit ermöglichen. Die „vernetzte Aussicht mit allen Sinnen“ müsse das Ziel sein.
- Die Landesgartenschau müsse auch einen Mehrwert für die Teile der Stadt liefern, die nicht als Areale der Landesgartenschau vorgesehen seien – also auch für die heute eher nicht so sehenswerten, unscheinbaren und weniger attraktiven Ecken in Starnberg. Beispielsweise zeigten einige Areale am Bahnhof-Nord oder am Platz vor dem Restaurant „Zeitlos“ ein erhebliches Verbesserungspotenzial auf. Diese vielen kleinen, heute noch weniger schönen Orte sollten kartographiert und bereinigt werden. Hier müsse ein Mindeststandard geschaffen werden, inklusive eines dauerhaften Pflegekonzepts, das „mit wenig etwas Wertiges“ schaffe und bewahre.

4.2. Kleingruppe „Seepromenade und Innenstadt“



Seepromenade

Die von Moderatorin Birte Viele geleitete Kleingruppe 2 verfolgte das Ziel, das Entwicklungspotenzial der Seepromenade und der damit verbundenen Seeanbindung zwischen Innenstadt und See herauszustellen. Auch hier waren die Starnbergerinnen und Starnberger erneut als Experten zu ihrer Heimatstadt gefragt. Diese Gruppe war die zahlenmäßig größte Kleingruppe.

Folgende Inhalte Hinweise, Anregungen und Ideen haben sie in Kleingruppe 2 eingebracht:

- Mehr Freiraum für Radfahrer und Fußgänger (u. a. Verbesserung und bessere Ausschilderung des Radwegenetzes) ist gewünscht.



- Die genaue Zuordnung der städtischen Verkehrsflächen nach Nutzer (Fahrrad, Fußgänger, Auto) sollen farblich voneinander abgehoben werden, wie es in Kopenhagen der Fall sei, damit die Verkehrsteilnehmer wissen, wo sie unterwegs sein dürfen.
- Bereits 2017 wurde ein Bürgerbeteiligungsverfahren zur Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Seepromenade durchgeführt. Die damals erarbeiteten Ergebnisse sollen in die jetzige Planung mit einbezogen werden.
- Die Fischerhütten als historisches Merkmal der Stadt direkt an der Seepromenade könnten in Konzepte eingebunden für die gesamte Stadtgesellschaft besser nutzbar gemacht werden. Sie sind teils optisch wenig attraktiv und bisher nur für Wenige zugänglich.
- Auf Kommunikation und Begegnung ausgerichtete, nicht-kommerzielle Raumkonzepte fördern, wie beispielsweise sich gegenüberstehende Sitzbänke, um nicht nur die Aussicht zu genießen, sondern die Anwesenheit und Kommunikation mit anderen Menschen zu erleben. Insbesondere die generationenübergreifende Kommunikation soll auch angeregt werden.
- Die Seepromenade würde über die weitere Schaffung von schattigen Sitz- und Aufenthaltsplätzen sowie einer farbenfrohen Bepflanzung weiter aufgewertet werden können.
- Eine Landesgartenschau in Starnberg solle auch eine reiche und farbenfrohe Blumen- und Pflanzenwelt in die Stadt bringen, denn dafür stehe eine Landesgartenschau ja in ihrem Kern.
- Der Fahrradabstellplatz direkt am Bahnhof See bietet einen einmaligen Blick auf den See und das Alpenpanorama. Dieser eher unbekannt Platz müsse dringend eine Aufwertung und Aktivierung erleben, um einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft zu leisten.
- Die als eher störend empfundenen Betonstufen am Schiffsanleger sollen abgeflacht werden, so dass der See optisch wie räumlich zugänglicher wird.
- Installation eines zum Stadtkern nahegelegenen Badestegs, da es an öffentlich zugänglichen Badestellen mangle.
- Die Tunnel zur Seepromenade hin sollen ebenfalls begrünt und somit in ihrer Aufenthaltsqualität gesteigert werden.
- Eine seeseitige Verbindung zwischen der Seepromenade und dem Bucentaurpark wäre denkbar.



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032



LANDESGARTENSCHAU
IN STARNBERG 2032



Innenstadt und
Schlossberg

BÜRGERDIALOG am 8. Dezember 2021

www.starnberg2032.de

- Die Promenade soll um einen Steg nur für Fußgänger erweitert werden.
- Das Areal um den Schlossberg soll mehr im Stadtbild integriert sowie die Höhenlagen einladender und aufenthaltsfreundlicher gestaltet werden. Hier könnten beispielsweise Spielplätze für Familien und Freiflächen zur Naherholung entstehen. Bisher sei das Areal zu wenig erschlossen und zu weit vom Stadtzentrum entfernt.
- Das Museum Starnberger See sollte ebenfalls im Raumkonzept stärker sichtbar und für die Gäste der Stadt Starnberg erfahrbarer gemacht werden. Darüber hinaus wurde der Wunsch geäußert, die Stadtbeleuchtung zu verbessern. Hier brauche es noch bessere Lösungen für das Stadtgebiet.

4.3. Kleingruppe „Areale der Landesgartenschau“

Kleingruppe 3 nahm sich das gesamte Stadtgebiet zur Diskussionsgrundlage vor. Die von Moderator Daniel Schreyer geleitete Sitzung verfolgte hierbei das Ziel, das Entwicklungspotenzial je Areal zu erforschen und mögliche Ansätze und Ideen für eine Gestaltung zu diskutieren.

Folgende Inhalte ergaben sich aus der Diskussion in der Kleingruppe 3:

- Der Almeida-Berg wird als für die Stadtgesellschaft wichtige öffentlich zugängliche Naherholungsfläche wahrgenommen. Dieses Areal hat einen zentralen Naherholungswert für alle Starnbergerinnen und Starnberger.



- Aufgrund der Höhenunterschiede erscheint eine Barrierefreiheit als komplexe Aufgabe, dennoch besteht am Almeida-Berg ein hohes Potenzial, das mit Feingefühl bedacht werden sollte.
- Die Baumbepflanzung stellt einen weiteren zentralen Wunsch der Stadtgesellschaft dar. Ursprünglich war das Areal mit alten Buchen bestanden, in den letzten zwanzig Jahren wurden überwiegend Eiben gepflanzt, die als nicht so passend empfunden werden. Insofern sollte der Grünbestand durchaus kritisch überprüft werden.
- Ein weiterer Wunsch war, die fußläufige Verbindung und somit integrierte Beziehung zwischen dem Almeida-Berg, dem Siebenquellenweg und der Villa-Almeida für alle ersichtlicher herzustellen. Vielen Menschen seien diese Zugänge gar nicht bekannt. Diese teils kaum bekannten Wege sollten auch in den Stadtplänen ersichtlich werden. In der Diskussion erweiterte sich dieser Wunsch auf die ganze Landesgartenschau. Das Thema „Verbindung“ ist zentral für die Landesgartenschau. Diese soll inklusiv, barrierefrei, verbindend, integrierend, aufklärend, vernetzend aber auch informativ und motivierend gestaltet werden.
- Ebenfalls wurde angemerkt, dass das Maisinger Bach Tal in der Planung zur Landesgartenschau komplett fehle. Dieses Areal sei allerdings sehr behutsam zu behandeln, da es weitgehend strengem Naturschutzvorgaben unterliegt.





- Eine weitere Anregung galt dem Thema „Wasser“. Insbesondere „Wasser in der Stadt“ könnte gerade als Kontrapunkt zum See eine spannende Bereicherung für die Bewerbung der Landesgartenschau sein.
- Die Max-Josefs-Höhe wird als schöner Aussichtspunkt wahrgenommen. Dennoch bleibt die Distanz zum Stadtzentrum ein kritisches Thema. Moderne und nachhaltige Mobilitätskonzepte (Seilbahn, E-Mobilität u. ä.) könnten den Höhenunterschied und die Distanz zum Zentrum aber auflösen. Zudem könnte am Trambahnbergerl ein spannender historischer Aussichtspunkt wiederentdeckt werden.
- Zusätzlich wurde die Frage gestellt, wie sich auch landwirtschaftliche Betriebe mit ihrer Expertise in die Gestaltung der Flächen mit einbringen könnten. Hier sehe man einen wertvollen Expertenbeitrag, der in der Gestaltung der Areale nicht fehlen dürfe.
- Ein weiteres wichtiges Areal in der Diskussion sind die Mooswiesen und die Erholungsflächen Percha. Die Mooswiesen sollen dabei auf jeden Fall ihren Charakter als geschützter Naturraum bewahren. Ein Eingriff erscheint den Teilnehmern an dieser Stelle kaum denkbar. Eher der Ansatz am Rand dieser Flächen Lehr- und Erklärpfade einzurichten. Außerdem wurde angemerkt, dass vermutlich einige Bereiche der Mooswiesen im Privatbesitz seien. Gleichzeitig sei es denkbar, die Erholungsflächen und Sportanlagen Percha zu erweitern und Jugendlichen und Senioren ein breiteres Angebot zu machen.



- Wichtig dabei sei allerdings, eine schützende Pufferzone zwischen den Erholungsflächen und den Mooswiesen zu berücksichtigen. Nur so sei ein nachhaltiger Schutz der Mooswiesen realisierbar.
- Um den Naturschutzcharakter auch für nachkommende Generationen und naturinteressierte Menschen abzubilden, sei eine Erlebniswelt 'Steinzeitliche Pfahlbau-Kultur' denkbar. Als möglicher Ort für dieses Museum wurde das Seeufer im Bereich der Würm-Mündung angedacht.
- Noch ein Aspekt in der Diskussion war die weitere Nutzung der alten Kläranlage, die bis heute als Schuttablagerungsplatz fungiert. Diesem Areal steht ohnehin eine Sanierung bevor. Da dieses Areal in den bisherigen Planungen nicht vorkommt, sollte geprüft werden, ob sich eine Einbindung langfristig lohnt.
- Neben dem oben bereits genannten Maisinger Bach Tal wurden noch die Sieben Quellen, der Schwarze Graben, der Georgenbach, das Steininger Grundstück und die DAV Kletteranlage genannt, um für eine Einbeziehung in die Bewerbung geprüft zu werden. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass in den bisherigen Überlegungen zahlreiche Ortsteile und Areale Starnbergs (u.a. Percha-Beach, Klosterbergerl, der Weg durchs Moos vorbei an der Villa Rustica nach Leutstetten) fehlen. Es sollte überlegt werden, ob diese nicht auch noch einbezogen werden können.



Stadt Starnberg

22.12.2021



5. Abschluss-Plenum

Um 20:45 Uhr fanden sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung wieder im Plenum ein. Die Gäste hatten über die Chat-Funktion die Gelegenheit, Fragen und Anregungen in die abschließende Diskussion mit einzubringen. Um die Diskussionen und Ergebnisse der Kleingruppen allen Beteiligten darzustellen, fassten alle Moderatorinnen und Moderatoren die Kerninhalte ihrer Gruppen kurz zusammen.

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich Erster Bürgermeister Patrick Janik bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Zusammenarbeit und schloss mit einem Zitat, um die Begeisterung für die Bewerbung zur Landesgartenschau 2032 nochmals hervorzuheben:

„Stürmen Sie aus dem Haus, wecken Sie Ihre Nachbarn - es gibt etwas Neues in Starnberg.“

Patrick Janik, Erster Bürgermeister der Stadt Starnberg

5.1. Weitere Schritte und kommende Termine

Von nun an haben die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Starnberg die Möglichkeit, sich digital über den Bewerbungsprozess zur Landesgartenschau 2032 weiter zu informieren. Hierzu werden verschiedenste Materialien und Inhalte wie dieses Bürgerprotokoll, die Videomitschnitte des Online-Bürgerdialogs vom 8. Dezember sowie ein Unterstützerformular online abrufbar sein.

Nächste Termine:

- 22. Januar 2022: 1. Wochenmarkt-Dialog
- 27. Januar 2022: 2. Wochenmarkt-Dialog
- 31. Januar 2022: Präsentation erster Arbeitsergebnisse zur LGS-Bewerbung im Stadtrat Starnberg
- 5. Februar 2022: 3. Wochenmarkt-Dialog
- 23. Februar 2022: Bürger-Workshop

Sie möchten auch eine Unterstützerin oder ein Unterstützer der Bewerbung zur Landesgartenschau 2032 werden? Dann freuen wir uns über Ihren Namen auf der digitalen oder im Rathaus ausliegenden Unterstützerliste!

Link zur digitalen Unterstützerliste: www.starnberg2032.de